



## Informationsblatt: Zahlen zur häuslichen Gewalt

### A. Problematik von Zahlen und Statistiken

Wenn es um gesellschaftlich unerlaubte oder nicht tolerierte Handlungen wie häusliche Gewalt geht, geben Zahlen nur sehr beschränkt Auskunft über den Umfang des effektiven Geschehens. Die Angaben, die jemand über die Erfahrungen mit häuslicher Gewalt gegenüber einer Forscherin oder einem Polizisten macht, werden von den verschiedensten Faktoren beeinflusst. Als Beispiele: Die betroffene Frau möchte nichts sagen, weil sie weitere Repressionen befürchtet. Sie möchte das Vorgefallene vielleicht vergessen und versuchen, allein damit zu leben. Eine Mutter macht keine Anzeige gegen ihren Mann, der die Kinder misshandelt, weil sie der Meinung ist, das sei Privatsache. Ein Mann schämt sich, etwas auszusagen, weil es als unmännlich gilt, von seiner Frau malträtiiert zu werden.

Aber auch andere Faktoren können einen grossen Einfluss auf die Ergebnisse von Studien haben:

- Art der Fragestellung (Telefoninterview, schriftliche Befragung, persönliche Befragung)
- Alter der befragten Personen
- Definition der Gewaltbegriffe
- Sprachliche Probleme
- Unterschiedliche Tabuisierung der Gewalt je nach Art der Gewalt
- Unterschiedliche Tabuisierung der Gewalt je nach kulturellem Hintergrund
- Schulung der interviewenden Personen

Es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Aussagekraft von Zahlen und Statistiken einerseits durch diese Faktoren beschränkt ist. Andererseits muss auch berücksichtigt werden, dass es eine grosse Dunkelziffer gibt, über deren Ausmass keine gesicherten Aussagen gemacht werden können.

### B. Zahlen aus der Schweiz

#### 1. Statistiken

Es gibt in der Schweiz weder eine gesamtschweizerische Statistik noch ein institutionalisiertes Bericht-Erstattungssystem zu häuslicher Gewalt. Daher können nur vorhandene Statistiken herangezogen werden, die in sehr unterschiedlichen Formen Aussagen über das Ausmass häuslicher Gewalt machen:

## **Tötungsdelikte in der Schweiz mit Fokus häusliche Gewalt zwischen 2000-2004:**

*Bundesamt für Statistik. 2006. Tötungsdelikte. Fokus häusliche Gewalt. Polizeilich registrierte Fälle 2000-20004.*

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.83618.pdf>

Untersuchungsgegenstand: Vollendete und versuchte Tötungsdelikte in der Schweiz zwischen 2000-2004.

- 45% aller Opfer von vollendeten oder versuchten Tötungsdelikten sind durch häusliche Gewalt betroffen gewesen (476 Personen).
- Davon waren 317 weiblich und 159 männlich.
- 79,7% der Tatverdächtigen sind männlich, 20,3% weiblich.
- 176 Personen über 14 Jahre starben an den Folgen der Tat, davon waren 72% weiblich, 28 % männlich.
- Durchschnittlich wurden pro Jahr 25 Frauen über 14 Jahre im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt getötet, das sind 2 Frauen pro Monat. Bei den Männern beläuft sich der entsprechende jährliche Durchschnitt auf 10 Opfer.
- Unter Kindern und Jugendlichen gab es insgesamt 91 Opfer (davon 37 Todesopfer) - 71% davon waren von häuslicher Gewalt betroffen.

## **Medizinische Statistik der Maternité Inselhof Triemli, Zürich:**

*Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich und Maternité Inselhof Triemli Zürich (Hrsg.). 2004. Frauen, Gesundheit und Gewalt im sozialen Nahraum – Repräsentativbefragung bei Patientinnen der Maternité Inselhof Triemli. Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie. Bern.*

Untersuchungsgegenstand: Vorkommen von Gewalt durch aktuelle oder frühere Partner seit dem 15. Lebensjahr.

- Schriftliche Befragung von 1772 stationären und ambulanten Patientinnen im Alter von 18 – 63 Jahren.
- Drei von vier Frauen (76,8%) haben als Erwachsene mindestens einmal psychische Gewalt und kontrollierendes Verhalten durch eine nahe stehende Person erlebt. Physische Gewalt und Drohungen haben 43,6% schon mindestens einmal erlitten. Jede achte Frau hat durch einen Partner oder eine verwandte Person sexuelle Gewalt erlitten (12,9%).
- Jede fünfte Frau hat in ihrem Leben nie Gewalt durch eine ihr nahe stehende Person (Partner, Ex-Partner, Verwandter) erlebt, gut eine von vier Gewalt in geringerem Ausmass (ausschliesslich psychische Gewalt), knapp jede vierte Gewalt in mittlerem Ausmass (psychische und physische und/oder sexuelle Gewalt in leichterem Ausmass) und ebenfalls gut jede vierte Gewalt in stärkerem Ausmass, also psychische und physische und/oder sexuelle Gewalt in erhöhtem Ausmass.
- Psychische Gewalt oder kontrollierendes Verhalten haben 48,12% durch den aktuellen und 66 % durch einen früheren Partner erlebt.
- Physische Gewalt und Drohungen haben 15,7% durch den aktuellen und 29,9% durch einen früheren Partner erlebt.

- Sexuelle Gewalt haben 2,4% durch den aktuellen und 14,4% durch einen früheren Partner erlebt.
- Häusliche Gewalt kommt in allen soziokulturellen- und strukturellen Milieus und Altersgruppen vor.
- Häusliche Gewalt hinterlässt deutliche, unmittelbare körperliche sowie psychische und psychosomatische Spuren. Je stärker die erlittene Gewalt der befragten Patientinnen, desto häufiger sind vermehrte gesundheitliche Belastungen feststellbar. Knapp zwei Drittel der Frauen (65,3%), die stark von häuslicher Gewalt betroffen sind, erleiden sowohl Verletzungen als auch psychische/psychosomatische Probleme als Folge der Gewaltwirkung.

### **Opferhilfestatistik 2006:**

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/19/03/01/key/ueberblick/01.html>

Beratungen der anerkannten Opferhilfe-Beratungsstellen.

- 2006 gab es 28'485 Beratungsfälle (2005 waren es 27'300).
- In über der Hälfte der Beratungen (52,6%) bestand zwischen dem Opfer und der tatverdächtigen Person eine familiäre Beziehung.
- Die Beratungen wurden mehrheitlich, zu 73,8%, von weiblichen Opfern in Anspruch genommen.
- In 40,8% handelte es sich um eine Körperverletzung.
- In 15,1% wurde die sexuelle Integrität eines Kindes verletzt.
- Die Opfer waren mehrheitlich (53,5%) über 30 Jahre alt, jedoch gab es auch einen hohen Prozentsatz an Kindern und Jugendlichen (10 – bis 17jährige: 23%).

### **Erste Erfahrungen mit dem kantonalen Gewaltschutzgesetz im Kanton Zürich:**

<http://www.ist.zh.ch/internet/ji/ist/de/home.html>

- Seit 1. April 2007 musste die Polizei des Kantons Zürich im Schnitt täglich 3 x eingreifen und Schutzmassnahmen verfügen, weil es zu häuslicher Gewalt gekommen war (298 Schutzmassnahmen im ersten Quartal).
- Tatusübende waren zu 96% Männer.
- In 60% bestand zwischen den Beteiligten eine aufrechte Beziehung.
- In 40% der Fälle handelte es sich um Trennungsgewalt bzw. Stalking<sup>1</sup>.
- In 85% der Fälle wurde gleichzeitig ein Strafverfahren eingeleitet.

---

<sup>1</sup> Unter dem Begriff „Stalking“ wird das willentliche und wiederholte Nachstellen und Belästigen einer Person verstanden, deren physische oder psychische Unversehrtheit dadurch direkt, indirekt, kurz- oder langfristig bedroht und geschädigt werden kann. Weitere Informationen finden Sie auf unserem Informationsblatt „Stalking: bedroht, belästigt, verfolgt“ auf unserer Webseite [www.gleichstellung-schweiz.ch](http://www.gleichstellung-schweiz.ch) unter dem Link: Hintergründe kennen – zielgerichtet handeln → Informationsblätter – kurz und konzentriert

## **Erfassung häuslicher Gewalt im Kanton Basel-Landschaft:**

<http://www.baselland.ch/docs/jpd/ihg/gewalt-kanton.htm>

Zahlen der Polizei Basel-Landschaft aus dem Jahr 2005.

- 1'067 Einsätze wegen häuslicher Gewalt – das sind rund drei Einsätze pro Tag.
- In rund der Hälfte der Fälle wurden strafbare Handlungen festgestellt.
- 83% der Täter waren Männer – 17% Frauen, wobei Frauen nicht ausschliesslich ihrem Partner gegenüber gewalttätig waren, sondern auch gegen Kinder oder die neue Partnerin des Ex-Partners.
- 23% der Opfer waren Männer (77% Frauen), wobei Männer nicht nur von ihrer Partnerin, sondern auch oft von einem „männlichen“ Rivalen angegriffen wurden.
- Frauen begingen überdurchschnittlich Tötlichkeiten. Männer dagegen vor allem Drohungen und Körperverletzungen.
- In 25% der Fälle häuslicher Gewalt waren Kinder beim Polizeieinsatz anwesend; in 6% waren sie selbst das Opfer der Gewalt.

## **2. Empirische Forschungen**

### 2.1. Erste repräsentative Befragung zu häuslicher Gewalt (Gillioz 1997)

Die für die Schweiz erste repräsentative Befragung zu häuslicher Gewalt wurde 1994 durchgeführt. Es wurden telefonische Interviews mit 1500 Frauen im Alter von 20 – 60 Jahren, die aktuell oder in den letzten 12 Monaten in einer Partnerschaft lebten, durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass im Verlauf ihres Lebens 20,7% der befragten Frauen körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen Partner erlebt haben. Gut die Hälfte davon hat nur oder auch sexuelle Gewalt erlebt. Die häufigsten körperlichen Gewaltformen sind Stossen, Packen, Schütteln, Schlagen.

Wird auch die psychische Gewalt mitberücksichtigt, haben rund 40% der befragten Frauen Gewalt erfahren. Dabei zeigte sich, dass in 87 % der Fälle mit körperlicher Gewalt auch psychische Gewalt einhergeht. Umgekehrt zieht aber psychische Gewalt nur in 17% der Fälle auch körperliche Gewalt nach sich. Die häufigsten Formen psychischer Gewalt sind Beschimpfen und Beleidigen. Vergleichbare Studien anderer Länder (Niederlande, Kanada, USA) haben bis zu doppelt so hohe Zahlen ergeben wie die Schweizer Studie. Gillioz vermutet, dass die effektiven Zahlen in der Schweiz auch höher sind. Als Gründe nennt sie: a) Insbesondere Betroffene verweigern ein Interview; b) Häusliche Gewalt ist noch immer ein Tabuthema, über das man nicht sprechen will. Zudem ist unklar, wie korrekt die Aussagen sind, ob sie die Erfahrungen beschönigen oder dramatisieren. Solche Faktoren können die Zahlen verfälschen.

### 2.2. Repräsentative Stichprobe 2003 (Killias 2005)

Im Jahr 2003 wurde eine weitere repräsentative Stichprobe durchgeführt. Diese beruhte auf der telefonischen Befragung von 1975 Frauen zwischen 18 und 70 Jahren.

Laut den Ergebnissen dieser Studie werden 39,4%, also 2 von 5 Frauen, mindestens einmal in ihrem Erwachsenenleben Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt. Mehr als einer von

vier Frauen widerfährt im Laufe ihres Lebens körperliche Gewalt, ebenso häufig erleiden Frauen sexuelle Gewalt und vor allem unerwünschte Annäherungen. 5,6% der Frauen wurden mindestens einmal in ihrem Leben vergewaltigt bzw. 6,8% haben eine versuchte Vergewaltigung erlebt und ungefähr jede zehnte Frau ist einmal in ihrer Partnerschaft von körperlicher Gewalt betroffen.

Auffallend ist bei dieser Befragung die hohe Rate der Gewalt durch Bekannte oder Unbekannte (32%) im Gegensatz zu einer niedrigen Rate häuslicher Gewalt (10,5%). Zusätzlich weist die Befragung eine sehr hohe Zahl von Trennungsgewalt, also Gewalt durch den Ex-Partner, aus. Sowohl bei körperlicher als auch bei sexueller Gewalt im häuslichen Bereich sind mehrheitlich Ex-Partner die Täter. Da gewalttätige Männer überdurchschnittlich oft Schusswaffen besitzen, sollte darauf geachtet werden, dass solche in Trennungsphasen sicherheitshalber eingezogen werden.

Weiter betonten die Verfasser der Studie, dass Gewalt vor allem mit der Gewaltneigung des Mannes zusammenhängt und daher Massnahmen angezeigt sind, die Männer in die Pflicht nehmen und zur Verringerung von Rückfällen beitragen.

## **C. Internationale Zahlen**

### **1. Deutschland**

*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). 2004. Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Berlin.*

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/publikationen.html>

20'264 Interviews mit Frauen im Alter von 16 – 85 Jahren.

- Mindestens jede vierte Frau hat ein- oder mehrmals körperliche oder sexuelle Übergriffe durch einen Beziehungspartner erlebt.
- Dabei handelt es sich um ein breites Spektrum unterschiedlich schwerwiegender Gewalthandlungen. 31% haben in ihrem bisherigen Leben eine Gewaltsituation durch einen Partner erlebt, 36% 2 bis 10 Situationen und 33% mehr als 10 Situationen bis hin zu über 40 Situationen.
- 64 % der Betroffenen haben Verletzungen davon getragen, von Prellungen und blauen Flecken bis hin zu Verstauchungen, Knochenbrüchen, offenen Wunden und Kopf- bzw. Gesichtsverletzungen.
- Körperliche und/oder sexuelle Gewalt gegen Frauen wird überwiegend durch Partner und im häuslichen Bereich und vorwiegend in der Wohnung des Opfers ausgeübt.
- Alle Formen von Gewalt gegen Frauen werden in höherem Masse durch männliche als durch weibliche Täter verübt – bei körperlicher Gewalt waren in 71% der Fälle ausschliesslich Männer die Täter und bei sexueller Gewalt sogar 99% - nur bei psychischer Gewalt waren in 47% der Fälle ausschliesslich Männer und in 20% ausschliesslich Frauen die Täter.
- Die Untersuchung zeigt, dass Gewalt gegen Frauen überwiegend häusliche Gewalt durch männliche Beziehungspartner ist.
- Gewaltbetroffenheit ist nicht auf bestimmte Gruppen oder Schichten begrenzt.

## 2. Italien

ISTAT- Istituto Nazionale di Statistica. 2006. *Violence and abuses against women inside and outside family*. Rom.

englisch:

[http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non\\_calendario/20070221\\_00/englishversion.pdf](http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non_calendario/20070221_00/englishversion.pdf)

italienisch:

[http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non\\_calendario/20070221\\_00/testointegrale.pdf](http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non_calendario/20070221_00/testointegrale.pdf)

Telefonische Befragung von 25'000 Frauen zwischen 16 und 70 Jahren.

- Während ihres Lebens wurden 31,9% Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt.
- Psychische Gewalt gegen Frauen umfasst vor allem: Isolation (46,7%), Kontrolle (40,7%) sowie finanzielle Gewalt (30,7%).
- 14,3% der Frauen, die in einer aufrechten Beziehung leben bzw. kürzlich in einer gelebt hatten, sind mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren Partner geworden. Bezogen auf den Ex-Partner steigt dieser Prozentsatz auf 17,3%.
- 69,7% der Vergewaltigungen geschahen durch den Partner.
- Häusliche Gewalt hat schwere Folgen für die Opfer – 27,2% der Frauen wurden verletzt; in 24,1% der Fälle waren die Verletzungen so schwer, dass medizinische Hilfe in Anspruch genommen werden musste.
- Frauen, die wiederholten Gewalthandlungen ihres Partners ausgesetzt waren, litten auch unter psychischen bzw. psychosomatischen Folgen wie Schlafstörungen, Angst, Depression, Selbstmordgedanken.
- Von den Frauen, die Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren Partner wurden, mussten 50% zusätzlich unter Stalking durch denselben Täter leiden.
- Gewalt durch den Partner findet zu 58,7% in der Wohnung des Opfers statt.
- Nur in 7% der Fälle wurde die Gewalttat des Partners bei der Polizei angezeigt.
- In 18,8% der Fälle handelte es sich um Stalking durch den (Ex-)Partner.
- In 62,4% der Fälle waren die Kinder während mindestens einer Gewalthandlung anwesend und in 22,6% waren sie häufig anwesend.

## 3. USA

Tjaden Patricia, Thoennes Nancy. 2000. *Full report of the Prevalence, Incidence, and Consequences of Violence Against Women*. Washington.

<http://www.ncjrs.gov/pdffiles1/nij/183781.pdf>

Telephonische Interviews mit 8000 Frauen und 8005 Männern ab 18 Jahren.

- Gewalt gegen Frauen ist überwiegend häusliche Gewalt durch den Partner: 64% der Frauen, die körperliche Gewalt, Vergewaltigung oder Stalking erlebt haben, erfuhren diese durch einen Partner; 14,6% durch einen Fremden.
- Gewalt gegen Männer ist überwiegend Gewalt von Fremden (50,4% der berichteten Gewalt); (16,2% der berichteten Gewalt war häusliche Gewalt).
- Gewalt gegen Frauen ist zu mehr als 95% Gewalt durch Männer.

- Gewalt gegen Männer ist ebenfalls zum überwiegenden Teil Gewalt durch Männer (85,5% bei körperlicher Gewalt und 64,6% bei Stalking).
  - 51,9% der Frauen und 66,4% der Männer wurden in ihrer Kindheit von einer erwachsenen Aufsichtsperson körperlich angegriffen.
  - 17,6% der Frauen berichteten Opfer einer (versuchten) Vergewaltigung geworden zu sein - davon waren 21,6% zum Zeitpunkt der Tat jünger als 12 Jahre alt.
  - Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Erleben von Gewalt in der Kindheit und dem späteren Erleben von Gewalt im Erwachsenenleben. Frauen, die vor dem 18. Lebensjahr körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt hatten, wurden doppelt so häufig Opfer derselben Gewalt im Erwachsenenleben – bei Stalking erhöht sich die Gefahr um das siebenfache.
  - Die Gefahr einer Verletzung ist bei Frauen vor allem dann höher, wenn sie Gewalt durch den Partner erfahren.
  - Ungefähr ein Drittel der Frauen musste in Folge des Gewalterlebnisses medizinische Hilfe in Anspruch nehmen.
- Weitere Informationen finden Sie auf unseren Informationsblättern „Gewalt gegen Frauen“ und „Gewalt gegen Männer“ auf unserer Webseite [www.gleichstellung-schweiz.ch](http://www.gleichstellung-schweiz.ch) unter dem Link: Hintergründe kennen – zielgerichtet handeln → Informationsblätter – kurz und konzentriert.

#### D. Quellen

*Bundesamt für Statistik.* 2006. Opferhilfestatistik.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/19/03/01/key/ueberblick/01.html>

*Bundesamt für Statistik.* 2006. Tötungsdelikte. Fokus häusliche Gewalt. Polizeilich registrierte Fälle 2000-20004. Neuchâtel.

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.83618.pdf>

*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).* 2004. Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Berlin.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/publikationen.html>

*Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich und Maternité Inselhof Triemli Zürich* (Hrsg.). 2004. Frauen, Gesundheit und Gewalt im sozialen Nahraum – Repräsentativbefragung bei Patientinnen der Maternité Inselhof Triemli. Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie. Bern.

*Gillioz Lucienne et al.* 1997. Domination et violence envers la femme dans le couple. Lausanne.

*Interventionsstelle Basel-Landschaft.* [http://www.baselland.ch/docs/jpd/ihg/main\\_ihg.htm](http://www.baselland.ch/docs/jpd/ihg/main_ihg.htm)

*Interventionsstelle Zürich.* 2007. Medienmitteilung. Gewaltschutzgesetz: Eine erste Bilanz.

<http://www.ist.zh.ch/internet/ji/ist/de/home.html>

ISTAT- Istituto Nazionale di Statistica. 2006. Violence and abuses against women inside and outside family. Rom.

englisch:

[http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non\\_calendario/20070221\\_00/englishversion.pdf](http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non_calendario/20070221_00/englishversion.pdf)

italienisch:

[http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non\\_calendario/20070221\\_00/testointegrale.pdf](http://www.istat.it/salastampa/comunicati/non_calendario/20070221_00/testointegrale.pdf)

*Killias Martin, Simonin Mathieu, De Puy Jacqueline.* 2004. Violence experienced by women in Switzerland over their lifespan. Results of the International Violence against Women Survey (mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse in deutscher Sprache). Lausanne.

*Tjaden Patricia, Thoennes Nancy.* 2000. Full report of the Prevalence, Incidence, and Consequences of Violence Against Women. Washington.

<http://www.ncjrs.gov/pdffiles1/nij/183781.pdf>

Auf unserer Webseite [www.gleichstellung-schweiz.ch](http://www.gleichstellung-schweiz.ch) finden Sie weitere Informationsblätter zu verschiedenen Aspekten des Themas häusliche Gewalt.

In der öffentlichen Fachbibliothek und Dokumentationsstelle des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann finden Sie rund 8000 Publikationen zu Gewalt- und Gleichstellungsthemen: Sachbücher, Fachzeitschriften, wissenschaftliche Zeitschriften sowie nicht veröffentlichte Texte (graue Literatur) → [www.gleichstellung-schweiz.ch](http://www.gleichstellung-schweiz.ch).